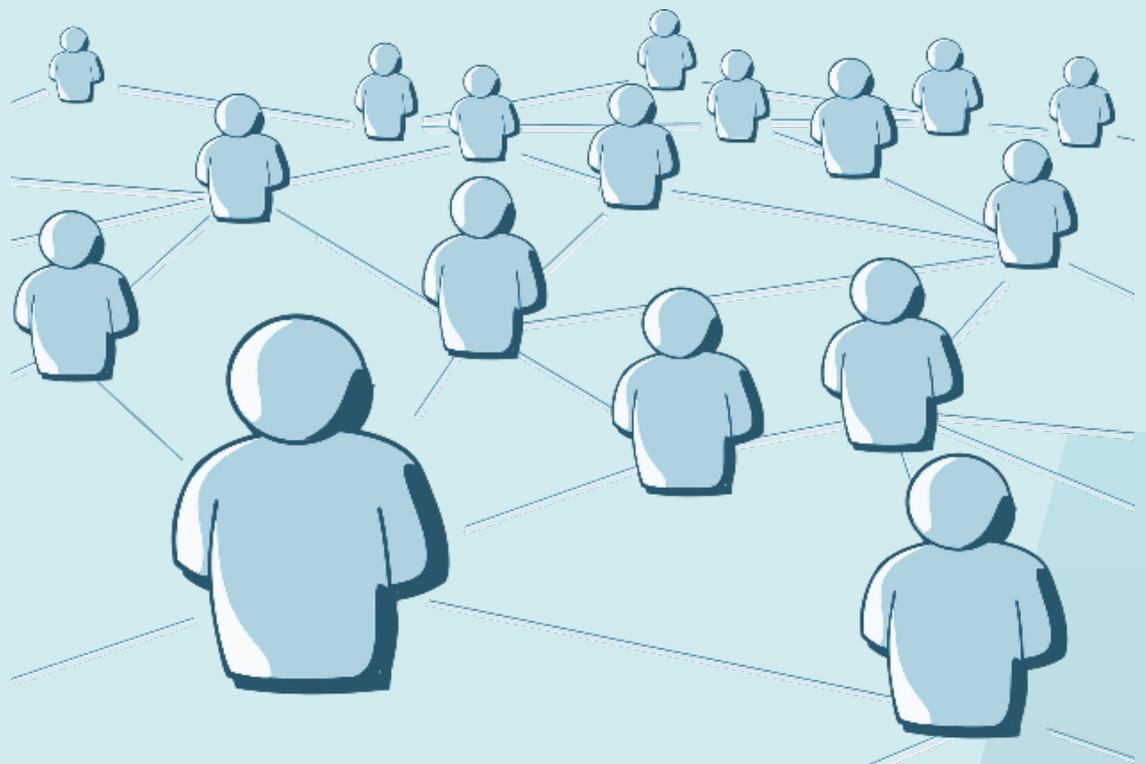


Studie zur Digitalisierung im Personaleinsatz
und Infektionsschutz 2020

COVID-19: Herausforderungen für den Personaleinsatz

Eine Studie von INFORM
Institut für Operations Research und Management GmbH
November 2020



Impressum

INFORM
Institut für Operations Research und Management GmbH
Pascalstraße 35, 52076 Aachen
Deutschland
inform-software.de
© INFORM, 2020

Redaktion: INFORM GmbH
Geschäftsbereich Workforce Management
WorkforcePlus@inform-software.com
workforceplus.de

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Welt der Arbeit steht in diesem Jahr Kopf. Mit Eintritt des ersten Lockdowns im März 2020 wird das öffentliche Leben heruntergefahren, Geschäfte und Unternehmen schließen, Lieferketten brechen ab, und die Menschen bleiben überwiegend zu Hause. Plötzlich ist vieles möglich, was bis dahin als undenkbar galt: Ganze Belegschaften arbeiten aus dem Home-Office, Arbeitszeiten sind um ein Vielfaches flexibler geworden und die Arbeit vermischt sich mit dem privaten Leben – zumindest in den Bereichen, in denen es möglich ist. Für die Mitarbeiter gewerblicher Berufe spannt sich der Flexibilitätsgraben weiter auf.

Einige der Veränderungen werden bleiben. Ich bin etwa davon überzeugt, dass der Druck zu flexiblen Wochenarbeitszeiten in der Schichtarbeit steigen wird. Vielleicht gelingt es uns auch, unsere Kompetenz in der Verwendung von Arbeitszeit zu verbessern. Viele Stimmen sind überzeugt, die Pandemie sei außerdem ein Katalysator für die Digitalisierung gewesen, etwa weil Videokonferenzen, VPN-Verbindungen und sonstige Tools nun zum Standard im Büro gehören.

Der unternehmerische Personaleinsatz, aktuell gesundheitlich wie wirtschaftlich höchst vulnerabel, umfasst aber noch viele weitere Aspekte, die hochaktuell und äußerst relevant sind: Das Thema Arbeitsschutz, und dabei speziell Infektionsschutz, spielt in der derzeitigen Phase eine entscheidende Rolle. Gleichzeitig stehen die Unternehmen vor vielen wirtschaftlichen, personellen und arbeitsrechtlichen Herausforderungen.

Aus diesem ereignisreichen Jahr können wir lernen und Verbesserungsmöglichkeiten ableiten.

Was können wir aus den bisherigen Erfahrungen für die Zukunft lernen? Die vorliegende Studie soll Antworten auf Fragen geben wie:

- > Wie wirkte sich die Hochphase der ersten Pandemie-Welle im März und April 2020 auf Arbeitsorganisation und Personalkapazitäten aus?
- > Wie wirken sich die Vorgaben zum Infektionsschutz, insbesondere die Abstandsregeln, auf den Personaleinsatz aus? Welche Maßnahmen wurden ergriffen?
- > Welche Rolle spielen digitale Lösungen zur Bewältigung der aktuellen Herausforderungen für den Personaleinsatz?
- > Welche Auswirkungen hat COVID-19 zukünftig auf die Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung?

Die Ergebnisse der Umfrage werden auf den nachfolgenden Seiten zusammengefasst. Bei den Umfrageteilnehmern möchten wir uns an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung bedanken. Wir wünschen allen eine interessante Lektüre.

Aachen, November 2020



Dr. Jörg Herbers,
Geschäftsbereichsleiter Workforce
Management und Mitglied der
Geschäftsleitung INFORM GmbH



Überblick Studienergebnisse

1 Krisenherd Personaleinsatz: 94 % der befragten Unternehmen waren während des ersten Lockdowns von Maßnahmen wie Home-Office, Kurzarbeit, Quarantäne oder (Teil-)Schließungen betroffen. Mit mehr als 50 % war Home-Office die häufigste Maßnahme. In 76 % der Fälle traten Probleme beim Personaleinsatz auf. Dazu gehörten die schlechte Erreichbarkeit von Mitarbeitern und personelle Engpässe wegen Erkrankungen, Quarantäne oder gesteigener Nachfrage. Am größten aber waren die Schwierigkeiten durch Kinderbetreuung und Infektionsangst.

2 Schutzmaßnahmen: Der erste Lockdown war eine sehr reaktive Phase, geprägt durch einen hohen Informations- und Klärungsbedarf. Jeweils mehr als drei Viertel empfanden Klärungen der Regelungen rund um den Infektionsschutz und die Umsetzung von Abstandsmaßnahmen als Herausforderungen. Aber auch die Umsetzung von Hygienemaßnahmen, die Akzeptanz bei Mitarbeitern sowie Klärungen von Arbeitsrecht und Kurzarbeit wurden als schwierig empfunden. Trotzdem bewerten inzwischen 85 % der Teilnehmer das Ausmaß der Schutzmaßnahmen als gut oder sehr gut. Auch die Mitarbeiterakzeptanz ist hoch.

3 Kontakt-Tracing: Über 75 % der Unternehmen sind davon überzeugt, dass digitale Lösungen geeignet sind, Personenkontakte auf dem Betriebsgelände zu reduzieren. Doch lediglich 13 % setzen bereits digitale Lösungen zum Kontakt-Tracing ein, obwohl sie Betriebsschließungen bei Infektionsfällen verhindern könnten. Möglicherweise liegt ein Informationsmangel vor, denn 91 % der Nutzer solcher Lösungen bewerten sie als wichtig oder sehr wichtig. Lediglich 37 % der Befragten, die sie noch nicht nutzen, kommen zu demselben Ergebnis.

4 Elektronische Zeiterfassung: Die elektronische Zeiterfassung ist in Unternehmen zum Standard geworden und wird von 94 % der befragten Unternehmen durchgehend oder teilweise eingesetzt (77 % durchgehend). Allerdings lassen sich nur 20 % dieser Lösungen auch von mobilen Endgeräten bedienen, was während der Pandemie wichtig wäre. Eine elektronische Zeiterfassung hilft beispielsweise bei der Arbeit im Home-Office und vermeidet überflüssige Personenkontakten an Zeiterfassungsterminals, um Infektionsrisiken zu reduzieren.

5 Personaleinsatzplanung: Eine Spezialsoftware für die Personaleinsatzplanung kommt gerade einmal in 37 % der Unternehmen zum Einsatz. Doch 56 % der Befragten hätten sich in den vergangenen Monaten mehr Softwareunterstützung gewünscht, insbesondere bei der Berücksichtigung eingeschränkter Mitarbeiterverfügbarkeit (30 %), der Kommunikation mit Mitarbeitern zu Belangen des Mitarbeiterereinsatzes (28 %) und der Anpassung von Betriebszeiten, Schichtsystemen und Arbeitszeitmodellen (28 %). All dies hätte Software lösen können, die auf die Optimierung der Personaleinsatzplanung spezialisiert ist.

6 Digitalisierungsgrad: Obwohl 57 % aller befragten Unternehmen keine spezialisierte Software für den Personaleinsatz nutzen, halten nur 40 % dieser Unternehmen ihren Digitalisierungsgrad für unterdurchschnittlich oder stark rückständig. Insgesamt liegt dieser Anteil bei 30 %. Eine hohe oder sehr hohe Digitalisierung bescheinigen sich 12 % der Unternehmen ohne spezialisierte Software und 32 % der Unternehmen mit Spezialsoftware. 69 % glauben, dass die Pandemie die Bedeutung der Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung steigern wird.



Rahmendaten der Studie und Teilnehmerstruktur

Im Zeitraum von Juli bis September 2020 wurden 179 Fach- und Führungskräfte deutscher Unternehmen auf Basis eines Online-Fragebogens anonym befragt. Die insgesamt 19 Fragen adressierten unternehmerische Herausforderungen des Personaleinsatzes sowohl unmittelbar während des ersten Lockdowns als auch zum Zeitpunkt der Befragung. Weitere Fragen betrafen die Bedeutung der Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung.

Bei der Auswertung der Antworten ist auch untersucht worden, ob besondere Abhängigkeiten von der Branche, der Unternehmensgröße, dem Schichtarbeiteranteil oder der Position des Befragten auffallen. Die wichtigsten Ergebnisse werden nachfolgend zusammengefasst.

Die befragten Unternehmen gehören unterschiedlichen größtenteils produzierenden Branchen an und bilden einen guten Querschnitt durch alle Unternehmensgrößen.

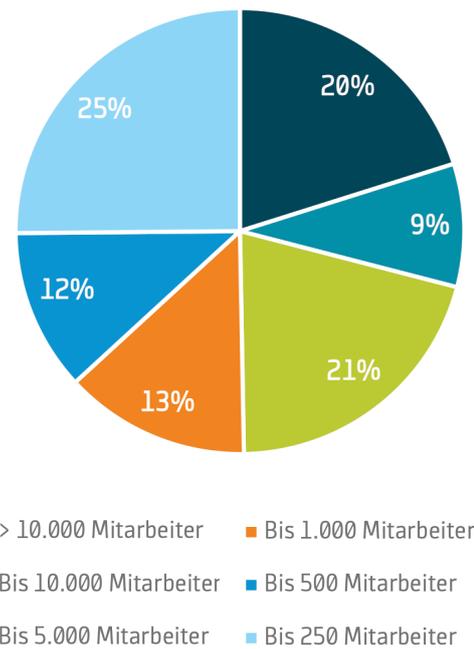


Diagramm 1: Größe des Unternehmens

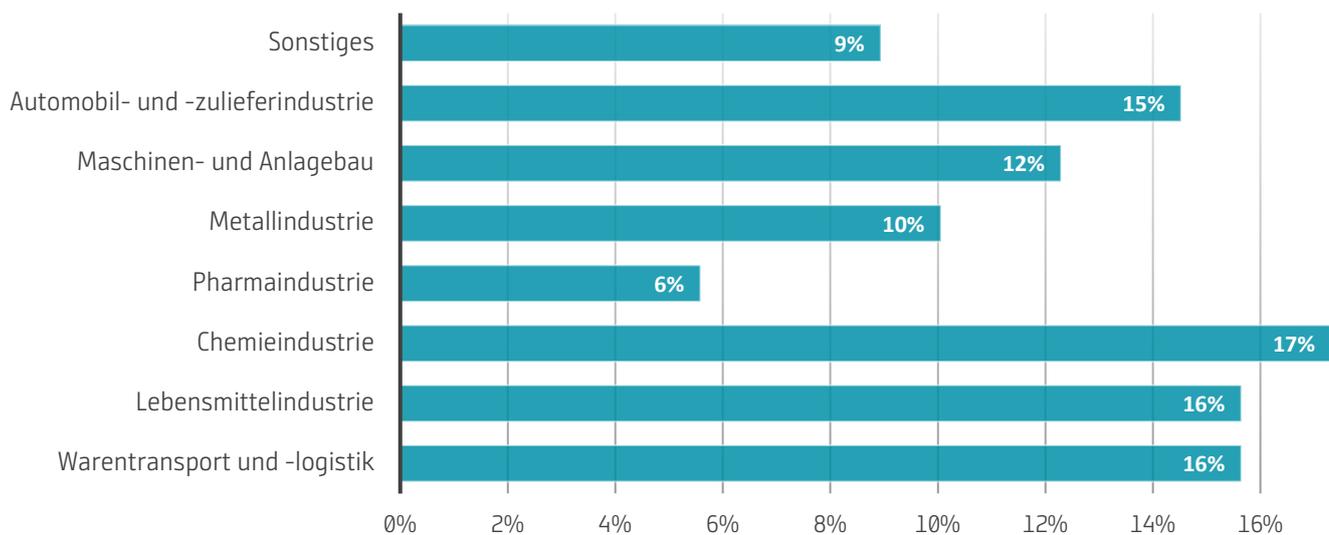


Diagramm 2: Branche des Unternehmens

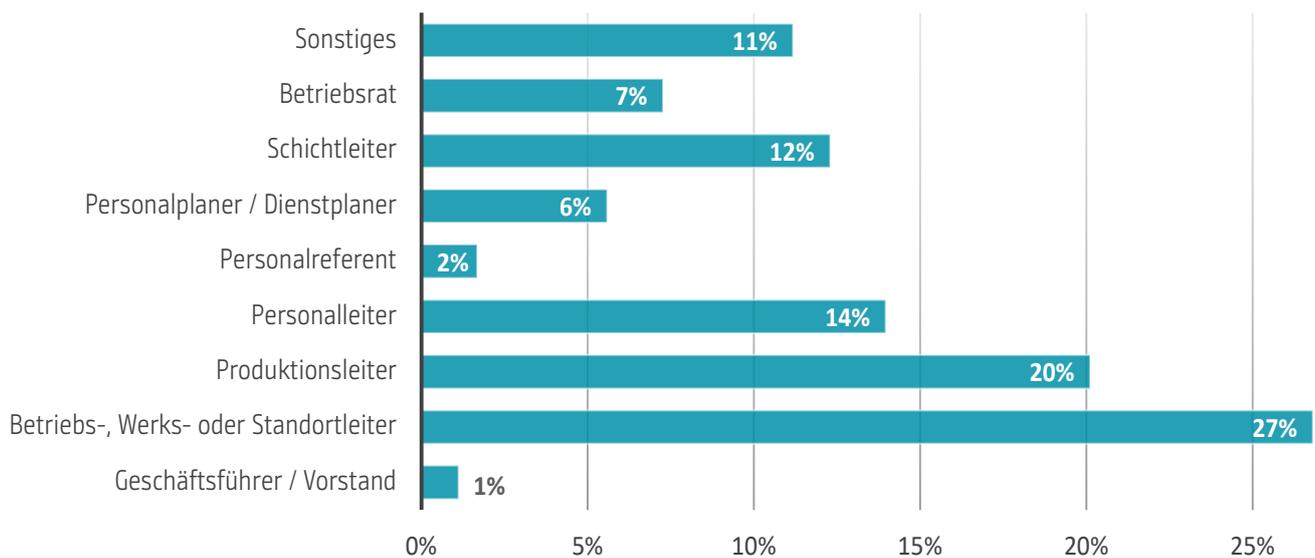
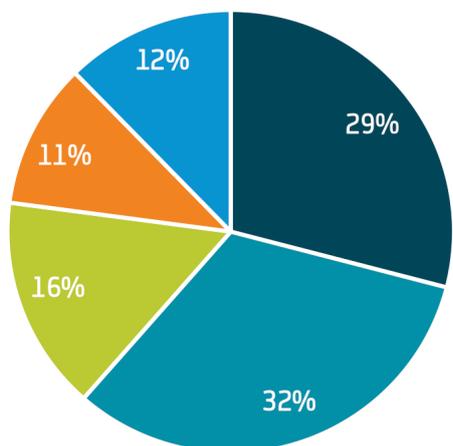


Diagramm 3: Position des Teilnehmers



- Sehr hoch (> 75 %)
- Hoch (> 50 %)
- Ausgeprägt (> 25 %)
- Gering (< 25 %)
- Vernachlässigbar

Diagramm 4: Anteil der Mitarbeiter im Schichtdienst

Knapp die Hälfte der Teilnehmer zählen zum operativen Management ihres Unternehmens. Sie sind Betriebs-, Werks-, Standort- oder Produktionsleiter. Ein weiteres Drittel sind Fach- und Führungskräfte im Bereich Personal. Sie arbeiten als Personalleiter, Personalplaner, Dienstplaner, Personalreferenten oder Schichtleiter.

All diesen Beteiligten ist gemein, dass sie sich strategisch, taktisch und / oder operativ mit der Planung des Personaleinsatzes sowie der Organisation der Arbeit in ihren Unternehmen auseinandersetzen.

Der Anteil der Mitarbeiter im Schichtdienst ist überwiegend hoch, unabhängig von der Branche und Mitarbeiteranzahl. Über drei Viertel der befragten Unternehmen beschäftigen mehr als ein Viertel ihrer Mitarbeiter im Schichtdienst. Bei 61 % sind es sogar mehr als die Hälfte der Mitarbeiter.

Digitale Revolution im Personaleinsatz?

Herausforderungen des ersten Lockdowns

Was seit Anfang 2020 geschehen ist, konnte niemand voraussehen. Daher nicht überraschend belegen auch die Studienergebnisse, was viele Unternehmen aus ihrer eigenen Wahrnehmung heraus bestätigen: Bei der ersten Phase des Lockdowns handelte es sich um eine sehr reaktive Phase, in der die Unternehmen mit den neuen Herausforderungen einer Pandemie umgehen lernen mussten (siehe Diagramm 5).

Fast alle Unternehmen waren von Maßnahmen wie Home-Office, Kurzarbeit, Quarantäne oder (Teil-)Schließungen betroffen. Mit mehr als 50 % war Home-Office die am häufigsten eingesetzte Maßnahme (siehe Diagramm 6).

Innerhalb kürzester Zeit galt es, Regelungen hinsichtlich Infektionsschutz, Kurzarbeit und Arbeitsrecht zu bewältigen; in der Hälfte aller Nennungen die größte Herausforderung

beim Personaleinsatz. Aber auch die Umsetzung der Infektionsschutzvorgaben in konkrete betriebliche Maßnahmen machte fast ein Viertel der Nennungen aus (siehe Diagramm 7).

Organisationen führten zahlreiche Maßnahmen zum Infektionsschutz ein. Für 38 % der befragten Unternehmen waren Abstandsregeln die am schwierigsten umzusetzende Maßnahme. Es folgten Hygienemaßnahmen (30 %), das Kontakt-Tracing (19 %) und schließlich Gesundheitskontrollen (14 %), wobei sich über alle Branchen hinweg eine hohe Mitarbeiterakzeptanz feststellen ließ.

Probleme beim Personaleinsatz traten in 76 % der Fälle auf. Am häufigsten genannt wurden personelle Engpässe wegen Kinderbetreuung sowie Infektionsangst. Bei den Unternehmen, die schlechte Erreichbarkeit der Mitarbeiter

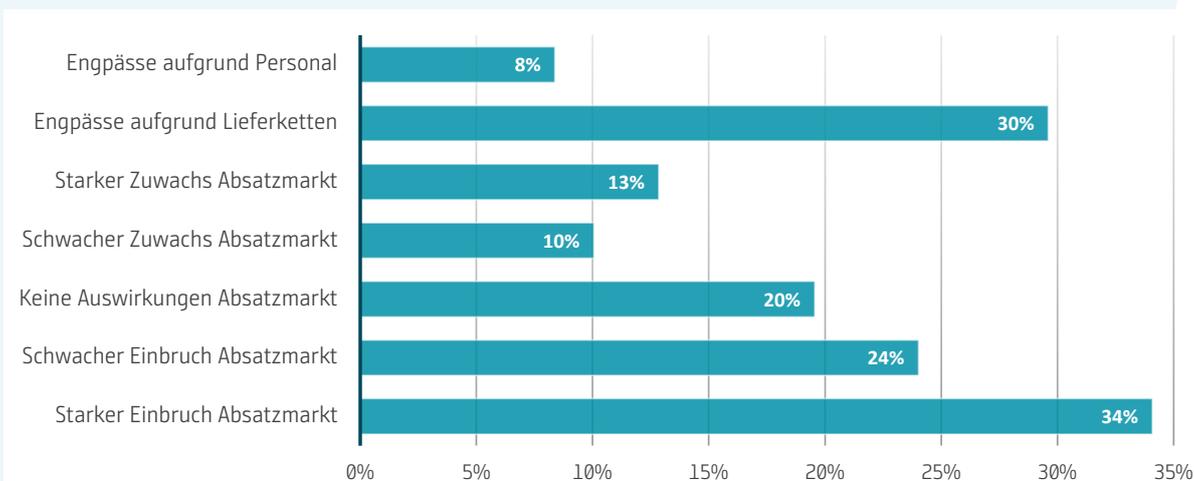


Diagramm 5: Wodurch war die Situation in Ihrem Unternehmen in den Wochen nach dem Lockdown geprägt? (Mehrfachnennungen möglich)

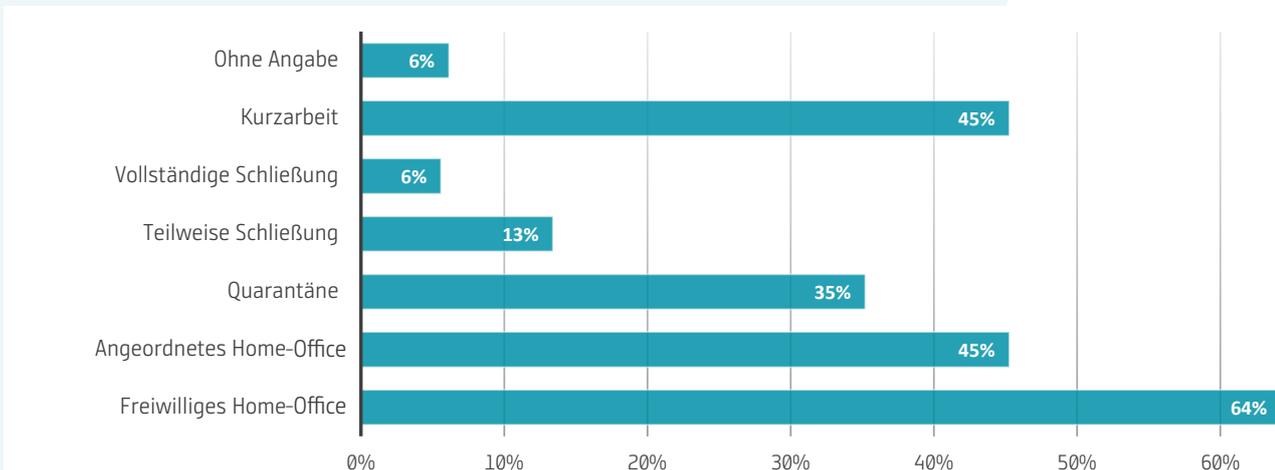


Diagramm 6: Von welchen der folgenden Maßnahmen war Ihr Unternehmen in dieser Zeit nennenswert betroffen? (Mehrfachnennungen möglich)

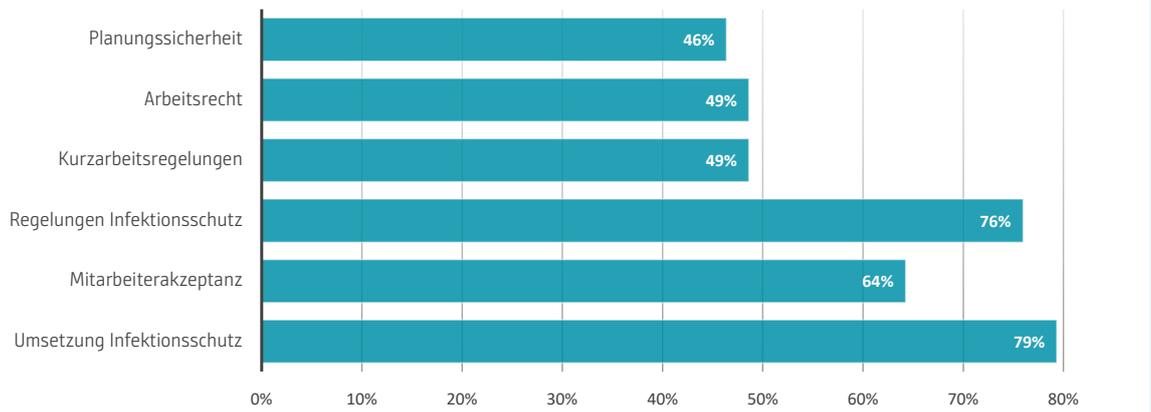


Diagramm 7: Was waren in dieser Zeit die größten organisatorischen Herausforderungen für den Personaleinsatz? (Priorisierte Mehrfachnennungen möglich)

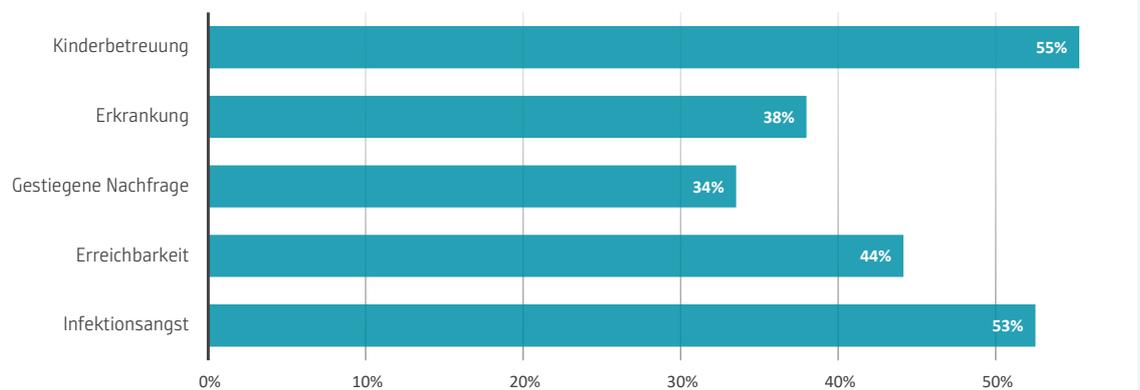


Diagramm 8: Was hat in dieser Zeit die größten Probleme beim Personaleinsatz bereitet? (Priorisierte Mehrfachnennungen möglich)

als Problem nannten, wurde diese von mehr als zwei Dritteln der Fälle als eines der größten Probleme gesehen. Darüber hinaus gab es Probleme mit Erkrankungen und gesteigener Nachfrage (siehe Diagramm 8).

Branchenspezifische Studienergebnisse

Probleme mit der Kinderbetreuung hatten vor allem die Automobil-, Automobilzuliefer- und Metallindustrie, während dies bei Branchen mit einem höheren Altersschnitt wie z. B. der Chemie- und Pharmaindustrie seltener als Problem benannt wurde. Die Automobilindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau sowie die Metallindustrie beschäftigten vor allem eingebrochene Absatzmärkte, Kurzarbeit und zum

Teil Lieferengpässe wegen unterbrochener Lieferketten. Mit 20 % weist die Automobilindustrie den größten Anteil an Unternehmen auf, die von vollständigen oder teilweisen Schließungen betroffen waren.

Demgegenüber standen Teile der Chemie- und Pharmaindustrie insgesamt besser da, zumindest was die Nachfrage anging. Hier waren es vor allem die Lieferengpässe aufgrund unterbrochener Lieferketten, die zu Problemen führten, und das bei teilweise sogar gesteigener Nachfrage.

Ein anderes Bild vermitteln Lebensmittelindustrie und Warentransport und -logistik: Diese Branchen hatten überwiegend mit den Problemen einer gesteigerten Nachfrage zu kämpfen.

Ein überwiegender Teil der Unternehmen setzte Home-Office ein. Die größten Probleme entstanden durch Kinderbetreuung und Infektionsangst. Informations- und Klärungsbedarf waren die größten organisatorischen Herausforderungen.

Quo vadis, Personaleinsatz?

Während des ersten Lockdowns mussten sich die Unternehmen mit zahlreichen Unsicherheiten auseinandersetzen, die sicherlich die Planungsprozesse gestört haben. Umso überraschender scheint es, dass die fehlende Planungssicherheit nur von 46 % der Teilnehmer benannt wurde, der niedrigste Wert unter den organisatorischen Herausforderungen (siehe Diagramm 7).

Dies dürfte damit zusammenhängen, dass der Fokus der Unternehmen anfänglich auf den kurzfristig dringend zu bewältigenden Aufgaben lag. Diese Phase war sehr reaktiv, geprägt von einem hohen Informations- und Klärungsbedarf. Demgegenüber dürfte eine vorausschauende Planung des Personaleinsatzes in den Hintergrund getreten sein. Dass sich lediglich ein Fünftel der Befragten in den letzten Monaten eine (bessere) Softwareunterstützung für spezifische Auswertungen zum Personaleinsatz gewünscht hätten, mag ebenfalls damit zusammenhängen - oder damit, dass das

Potenzial entsprechender Auswertungen noch nicht erkannt wurde.

Die Studienergebnisse legen den Schluss nahe, dass sich das mittlerweile geändert hat. Insbesondere Unternehmen mit gestiegener Nachfrage scheinen nun auch gestiegene Anforderungen an Auswertungen zu haben. Darüber hinaus treten dort besondere Anforderungen an die Anpassung von Betriebszeiten, Schichtsystemen und Arbeitszeitmodellen auf.

Planerische und vorausschauende Aufgaben des Personaleinsatzes stehen wieder verstärkt im Fokus. Besonders anspruchsvoll ist das für Unternehmen, die bisher keine spezialisierte Software für die Personaleinsatzplanung nutzen. Dort fallen fehlende Planungssicherheit und aussagekräftige Auswertungen am stärksten auf.

Eine vorausschauende Planung des Personaleinsatzes steht wieder im Fokus. Planungsunsicherheit und aussagekräftige Auswertungen bringen neue Herausforderungen.

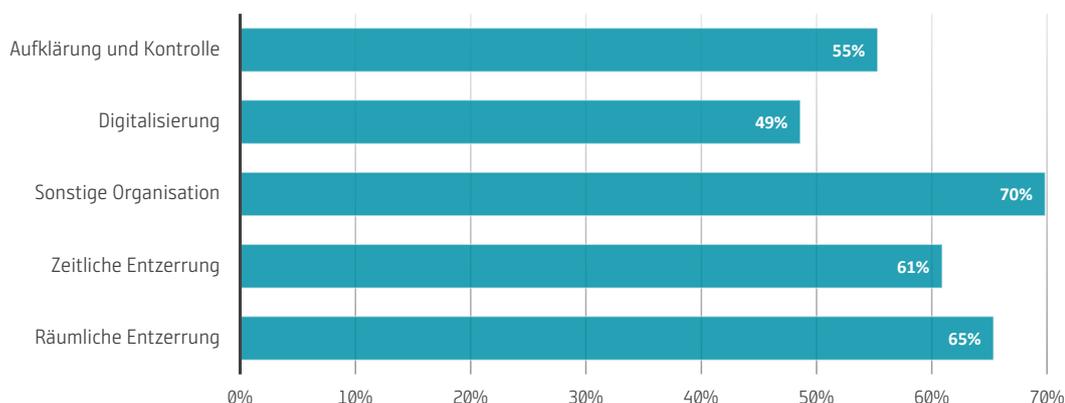


Diagramm 9: Wie versucht Ihr Unternehmen derzeit, Abstandregeln einzuhalten? (Mehrfachnennungen möglich)

Digitale Lösungen zur Kontaktvermeidung und -verfolgung

Über 75 % der Unternehmen sind davon überzeugt, dass digitale Lösungen geeignet sind, Personenkontakte auf dem Betriebsgelände zu reduzieren. Demgegenüber geben nur 13 % der Unternehmen an, bereits digitale Lösungen zum Kontakt-Tracing einzusetzen. Der geringe Anteil ist verwunderlich, da gleichzeitig 44 % der Befragten solche digitalen Lösungen als wichtig oder sehr wichtig bewerten (siehe Diagramm 10).

Es wäre eine noch höhere Einstufung zu erwarten gewesen, da die digitale Rückverfolgbarkeit von Infektionsketten dabei helfen kann, weitere Betriebsschließungen zu verhindern und den Auflagen der Gesundheitskontrollen zu genügen. Immerhin setzen 49 % der Befragten auf die Digitalisierung von Abläufen und Kommunikationsprozessen, um Abstandsregeln im Unternehmen einzuhalten (siehe Diagramm 9).

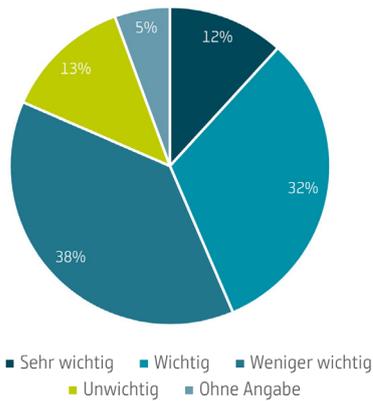


Diagramm 10: Für wie wichtig halten Sie betriebliche digitale Lösungen zum Kontakt-Tracing, um Risiken wie Betriebschließungen zu minimieren?

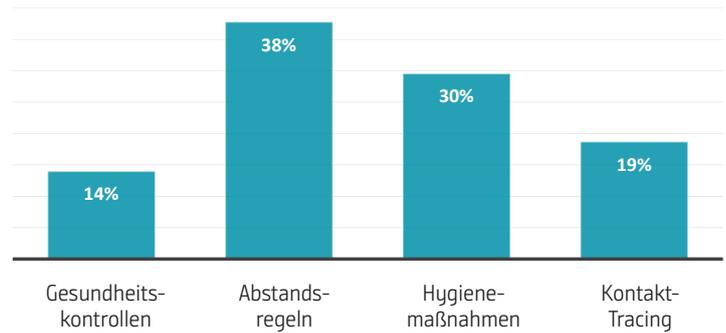


Diagramm 11: Welche der folgenden Maßnahmen war während des Lockdowns am schwierigsten umzusetzen? (Priorisierte Mehrfachnennungen möglich)

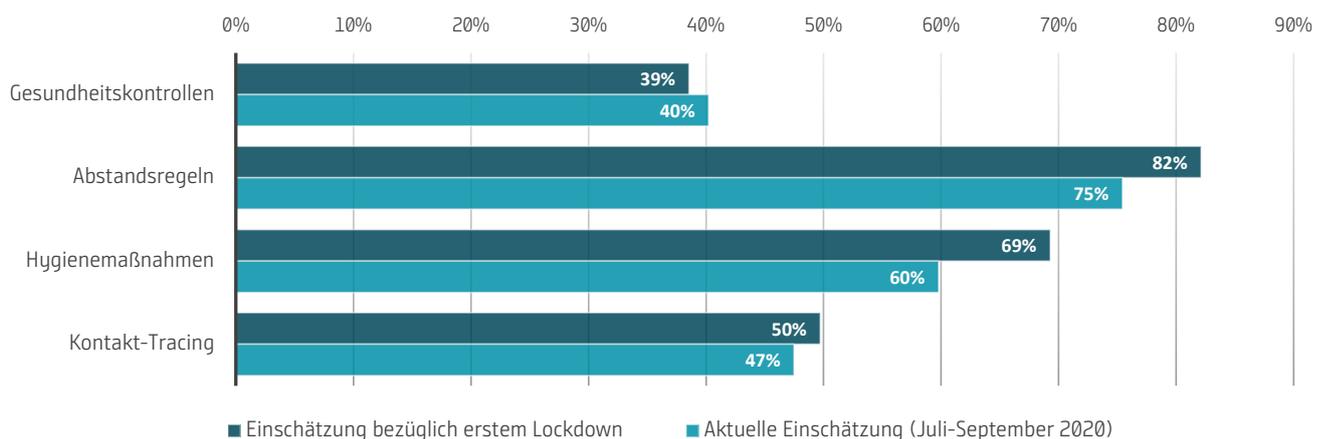


Diagramm 12: Welche der folgenden Maßnahmen ist aktuell in Ihrem Unternehmen am schwierigsten umzusetzen? (Priorisierte Mehrfachnennungen möglich)

Möglicherweise ist hier auch ein Mangel an Informationen festzustellen. Den meisten Unternehmen scheint nicht klar zu sein, welche digitalen Lösungen in der Pandemie wie helfen könnten. Schließlich bewerteten 91 % derer, die digitale Lösungen für das Kontakt-Tracing bereits einsetzen, diese als wichtig oder sehr wichtig. Demgegenüber kommen nur 37 % der Befragten, die noch keine digitalen Lösungen zum Kontakt-Tracing nutzen, zu demselben positiven Urteil.

Als besonders schwer umsetzbar schätzten Studienteilnehmer die Abstandsregeln und Hygienemaßnahmen ein, gefolgt vom Kontakt-Tracing und Gesundheitsmaßnahmen

(siehe Diagramm 11 und 12). Dies galt insbesondere für die Beurteilung der Umsetzung im ersten Lockdown, allerdings bleiben die Werte auch bezüglich der aktuellen Einschätzung zum Befragungszeitpunkt hoch.

Angesichts der weltweit stark steigenden Infektionsfälle seit Herbst 2020 wäre die Einführung digitaler Lösungen sowohl zur Reduktion von Personenkontakten als auch zum Kontakt-Tracing eine wichtige Maßnahme, um die gesundheitlichen wie wirtschaftlichen Risiken zu reduzieren. Dafür ist eine schnelle Kontaktnachverfolgung in den Unternehmen entscheidend.

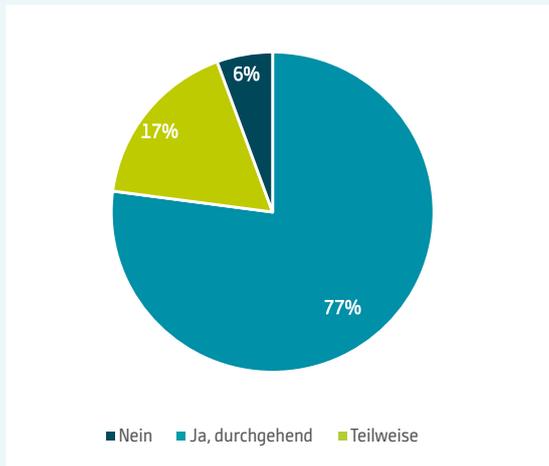


Diagramm 13: Setzt Ihr Unternehmen eine elektronische Zeiterfassung ein?

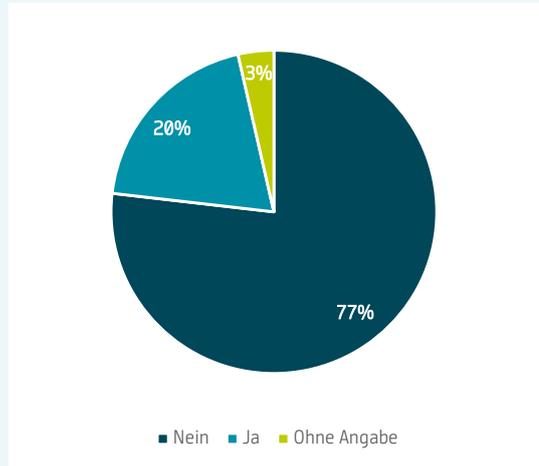


Diagramm 14: Kann die Zeit mit mobilen Endgeräten (z. B. Handy, Tablet etc.) erfasst werden?

Elektronische Zeiterfassung verbreitet, aber nicht mobil

Während der Digitalisierungsgrad in vielen untersuchten Bereichen Luft nach oben lässt, ist die elektronische Zeiterfassung in Unternehmen längst Standard geworden. Über alle Branchen hinweg setzen sie 77 % der Befragten durchgehend ein. Weitere 17 % nutzen sie zumindest teilweise. Lediglich 6 % setzen keine elektronische Zeiterfassung ein (siehe Diagramm 13).

Diese Unternehmen gehören zur Automobil- und Lebensmittelindustrie sowie zu Warentransport und -logistik, wobei die Automobilindustrie mit 20 % überraschenderweise den höchsten Anteil an Unternehmen stellt, die noch nicht auf die elektronische Zeiterfassung bauen.

Auch in mittelständischen Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern geben 95 % der Befragten an, dass sie vollständig oder teilweise mit einer elektronischen Zeiterfassung arbeiten. Dabei scheint der Anteil der Schichtarbeiter keine Bedeutung zu haben. Selbst dort, wo Schichtarbeit keine oder nur eine geringe Rolle spielt, verzichten nur 7 % der Unternehmen auf eine elektronische Zeiterfassung.

Wer noch keine elektronische Zeiterfassung nutzt, befürwortet sie in 70 % der Fälle. Da im Urteil des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) vom 14. Mai 2019 festgelegt ist, dass Arbeitszeiten in Zukunft systematisch und lückenlos aufgezeichnet werden müssen, wird sich diese Entwicklung ohnehin eher beschleunigen.

So hoch die Abdeckung mit einer elektronischen Zeiterfassung ist, so gering ist der Anteil derer, bei denen die Zeit mobil erfasst werden kann. Über alle Branchen hinweg ist dies nur in 20 % der Unternehmen möglich (siehe Diagramm 14), wobei Pharmaindustrie sowie Warentransport und -logistik über dem Durchschnitt liegen.

In Anbetracht der durch COVID-19 entstandenen neuen Anforderungen ist dies kein gutes Resultat. Schließlich ist der Anteil der Arbeit im Home-Office stark gestiegen, während im gewerblichen Bereich überflüssige Personenkontakte an Zeiterfassungsterminals reduziert werden müssen, um Infektionsrisiken zu senken. Vermutlich spielte die Integration von mobilen Endgeräten schlicht noch keine Rolle, als die meisten Unternehmen ihre elektronische Zeiterfassung eingeführt haben.

Die elektronische Zeiterfassung ist in den Unternehmen längst Standard geworden. Die Nutzung einer Spezialsoftware für die Personaleinsatzplanung dagegen noch lange nicht.

Spezialisierte Software für Personaleinsatz- & Dienstplanung

Die Nutzung einer Spezialsoftware für Personaleinsatz- und Dienstplanung ist dagegen noch alles andere als ein Standard. Insgesamt setzen gerade einmal 37 % der befragten Unternehmen eine solche Speziallösung ein (siehe Diagramm 15). Das gilt selbst für Unternehmen mit einem hohen oder sehr hohen Anteil Schichtarbeiter.

Allerdings lässt sich eine gewisse Abhängigkeit von der Unternehmensgröße und Branche feststellen. In Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten steigt der Anteil je nach Branche auf immerhin 40 bis 45 %. Bei kleineren Betrieben liegt er bei höchstens einem Drittel.

Die geringe Verbreitung wird aber aktuell zum Problem, da durch COVID-19 Anforderungen entstehen, die wegen unzureichender oder völlig fehlender Softwareunterstützung nicht zufriedenstellend gelöst werden können.

Dennoch geben zwei Fünftel der Teilnehmer an, bei keiner der genannten Aufgaben eine (bessere) Softwareunterstützung benötigt zu haben (siehe Diagramm 16). Bei Unternehmen, die keine spezialisierte Software für die Personaleinsatz- und Dienstplanung einsetzen, steigt der Anteil überraschenderweise sogar auf 47 %. Beruht diese Einschätzung möglicherweise auf fehlenden Erfahrungen mit solchen Systemen?

Eine genauere Analyse der Teilnehmerantworten offenbart interessante Erkenntnisse:

- > Mehr als 25 % der Unternehmen, die Kurzarbeit eingeführt haben, hätten sich dabei eine (bessere) Softwareunterstützung gewünscht. Ohne spezialisierte Software steigt der Anteil auf 30 %.

- > Unternehmen mit personellen Engpässen aufgrund einer gestiegenen Nachfrage hätten überdurchschnittlich häufig eine Unterstützung bei der Anpassung von Betriebszeiten, Schichtsystem und Arbeitszeitmodell sowie bei Auswertungen benötigt.
- > Über 90 % der Unternehmen, die unter fehlender Planungssicherheit leiden, geben Probleme bei der Bewältigung der angegebenen Aufgaben an. Diejenigen unter ihnen, die bereits eine spezialisierte Software einsetzen, wünschen sich insbesondere bei der Kommunikation mit den Mitarbeitern und bei spezifischen Auswertungen zum Personaleinsatz eine bessere Softwareunterstützung.
- > Auffallend ist, dass sich Unternehmen, die bereits eine Spezialsoftware einsetzen, zu 40 % eine bessere Softwareunterstützung bei der Anpassung des Arbeitszeiteinsatzes wünschen. Aber auch die Berücksichtigung eingeschränkter Mitarbeiterverfügbarkeit macht Probleme. Hier scheinen nicht alle Softwarelösungen ausreichend leistungsfähig zu sein.

Zusammenfassend bleibt festzustellen: Wer mit hoher Planungsunsicherheit, Kurzarbeit oder einer gestiegenen Nachfrage zu kämpfen hatte, wünscht sich zukünftig (bessere) Softwareunterstützung. Zu diesem Ergebnis kommen insbesondere die befragten Personal- und Dienstplaner sowie die Schichtleiter.

Das ist wenig überraschend. Schließlich ist diese Personengruppe hauptverantwortlich für die Personaleinsatzplanung und ist Hauptnutzer entsprechender digitaler Lösungen.

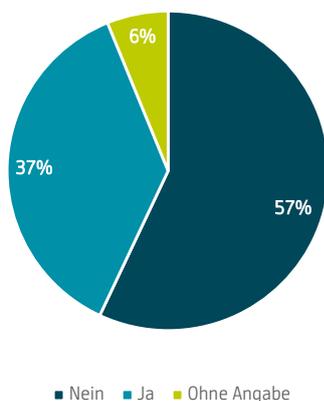


Diagramm 15: Nutzen Sie eine Spezialsoftware für die Personaleinsatzplanung?

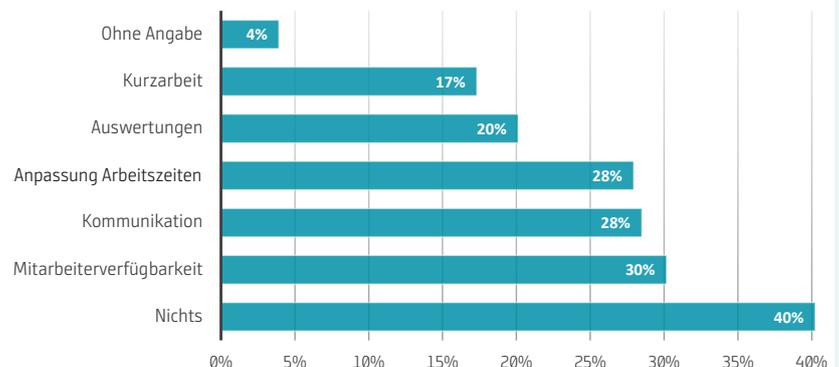


Diagramm 16: Bei welchen der folgenden Aufgaben hätten Sie in den letzten Monaten eine (bessere) Softwareunterstützung benötigt? (Mehrfachnennungen möglich)

Digitalisierung in der Personaleinsatz- & Dienstplanung

Der hohe Nachholbedarf bei der Digitalisierung der Personaleinsatzplanung ist überraschend. Die Vorteile scheinen vielfach nicht bekannt zu sein. So glauben 57 % der Unternehmen, die noch keine spezialisierte Software einsetzen, dass sich ihre Probleme der letzten Monate damit auch nicht besser hätten lösen lassen. Gleichzeitig geben sie jedoch Schwierigkeiten an, die durch den Einsatz digitaler Lösungen durchaus hätten gemindert werden können.

Es gibt verschiedene digitale Lösungen, die auf die durch COVID-19 entstandenen Herausforderungen zugeschnitten sind:

- Spezialisierte Systeme für die Optimierung des Personaleinsatzes, die neue Arbeitszeitmodelle und Schichtsysteme ermitteln, wenn die Nachfrage zurückgeht oder steigt. Sie erfassen auch genau die aktuellen Einschränkungen bei der Mitarbeiterverfügbarkeit, sei es wegen Quarantäne, Kinderbetreuung oder Zugehörigkeit zu Risikogruppen.
- Mitarbeiter-Apps, die eine schnelle und reibungslose Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu den Belangen des Arbeitszeiteinsatzes sicherstellen, beispielsweise über Chats. Außerdem Systeme, die eine Zeiterfassung mit mobilen Endgeräten unterstützen. Sie reduzieren die Personenkontakte im Unternehmen und ermöglichen eine mobile Datenerfassung, im Home-Office oder anderswo.
- Digitale Lösungen zur Reduktion betrieblicher Personenkontakte, insbesondere im Besuchermanagement.
- Digitale Lösungen zum Kontakt-Tracing. Sie reduzieren im Infektionsfall das gesundheitliche und wirtschaftliche Risiko und tragen zur Vermeidung von Betriebsschließungen bei.

An Möglichkeiten zur Digitalisierung mangelt es sicherlich nicht. Wohl aber am Bewusstsein und der Selbsteinschätzung der Unternehmen. Obwohl 57 % aller befragten Unternehmen keine spezialisierte Software für den Personaleinsatz einsetzen, bewerten nur 40 % dieser Unternehmen den Grad ihrer Digitalisierung als unterdurchschnittlich oder stark rückständig.

Über alle teilnehmenden Unternehmen hinweg liegt dieser Anteil bei 30 % (siehe Diagramm 17). Eine hohe Digitalisierung bescheinigen sich 9 % der Unternehmen ohne eine spezielle Software für die Personaleinsatzplanung und 32 % der Unternehmen, die eine solche Software einsetzen.

Um die Potenziale einer stärkeren Digitalisierung des Personaleinsatzes zu heben, braucht es offensichtlich zunächst eine stärkere Auseinandersetzung der Unternehmen mit den zu bewältigenden Aufgaben, den vorhandenen Problemen und den digitalen Lösungsmöglichkeiten.

Das gilt umso mehr, als die gegenwärtige Pandemie uns allen vor Augen führt, wie vulnerabel der Einsatzfaktor Personal gesundheitlich wie wirtschaftlich ist. In der Digitalisierung liegt hier eine wichtige Chance, deren Bedeutung durch COVID-19 weiter steigen wird. Dieser Überzeugung sind 69 % der befragten Unternehmen (siehe Diagramm 18).

Die Bedeutung der Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung wird durch COVID-19 weiter steigen.

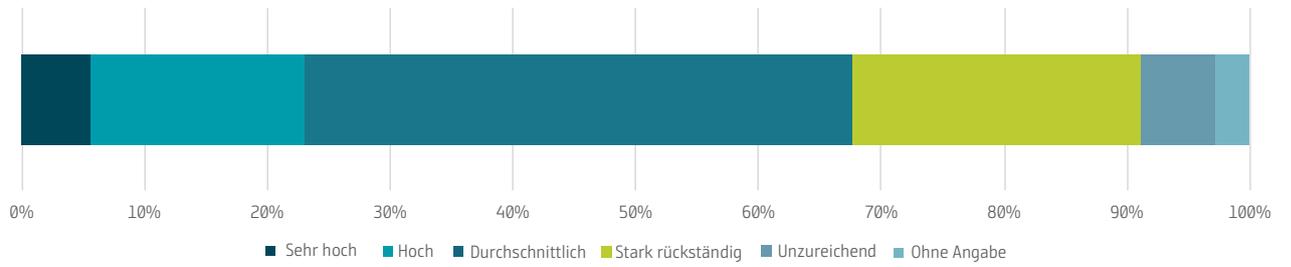


Diagramm 17: Wie beurteilen Sie den derzeitigen Ausprägungsgrad der Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung in Ihrem Unternehmen?

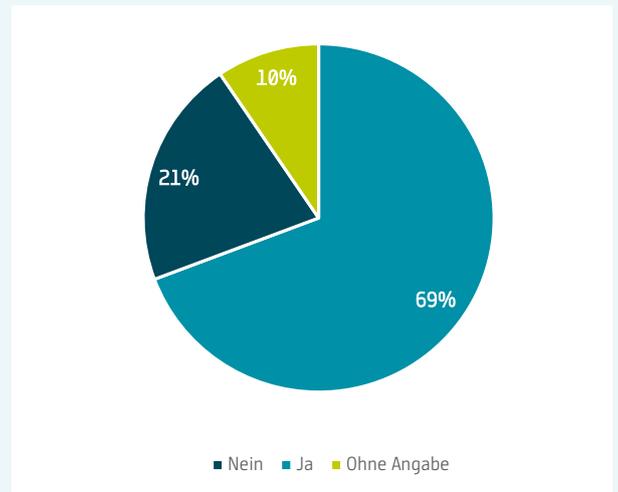


Diagramm 18: Glauben Sie, dass COVID-19 die Bedeutung der Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung verstärken wird?



Digitale Revolution im PERSONALEINSATZ?

In der Digitalisierung liegt für die Unternehmen eine wichtige Chance, deren Bedeutung durch COVID-19 weiter steigen wird. Dass der Digitalisierungsgrad in vielen untersuchten Bereichen Luft nach oben lässt, ist auch auf einen Informationsmangel zurückzuführen. Für viele der aktuellen Herausforderungen existieren bereits digitale Lösungen, die zum Infektionsschutz, aber auch zum wirtschaftlichen Personaleinsatz beitragen können.

37 %

nutzen eine Spezialsoftware für die Personaleinsatzplanung.

94 %

setzen durchgehend oder teilweise eine elektronische Zeiterfassung ein.

20 %

davon können die Zeit mit mobilen Endgeräten erfassen.

70 %

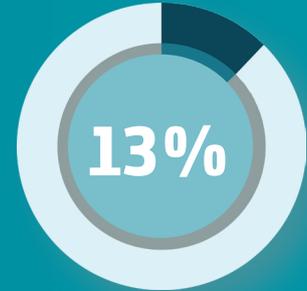
der Unternehmen ohne elektronische Zeiterfassung halten sie für sinnvoll.



glauben, dass COVID-19 die Digitalisierung im Bereich Personal und Einsatzplanung weiter verstärkt.



der Nutzer betrieblicher digitaler Lösungen zum Kontakt-Tracing halten sie für wichtig oder sehr wichtig.



verwenden betriebliche digitale Lösungen zum Kontakt-Tracing.



glauben, dass digitale Lösungen helfen, Personenkontakte im Betrieb zu reduzieren.



beurteilen die Qualität des Infektionsschutzes als gut oder sehr gut.



halten den Digitalisierungsgrad ihres Unternehmens für unzureichend oder stark rückständig.

INFORM entwickelt Software zur Optimierung von Geschäftsprozessen mittels Digital Decision Making auf Basis von Künstlicher Intelligenz und Operations Research. Sie ergänzt die klassischen IT-Systeme und steigert die Wirtschaftlichkeit und Resilienz vieler Unternehmen. Während datenverwaltende Software nur Informationen bereitstellt, können INFORM-Systeme in Sekundenschnelle große Datenmengen analysieren, zahlreiche Entscheidungsvarianten durchkalkulieren und dem Anwender die bestmögliche Lösung vorschlagen. Mehr als 750 Softwareingenieure, Datenanalysten und Berater betreuen heute mehr als 1.000 Kunden weltweit, z. B. im Maschinen- und Anlagenbau, Industrie, Handel, Flughäfen, Häfen, Logistik, Banken und Versicherungen. Optimiert werden Absatzplanung, Produktionsplanung, Personaleinsatz, Logistik und Transport, Lagerbestände, Supply Chain Management sowie die Betrugsabwehr bei Versicherungen und im Zahlungsverkehr.

WorkforcePlus sorgt in zahlreichen Branchen für eine optimierte Personaleinsatzplanung. Mit einem Höchstmaß an Flexibilität und mittels Verfahren der künstlichen Intelligenz macht WorkforcePlus die Komplexität der Dienstplanung beherrschbar und bietet für Mitarbeiter Mobiloberflächen und Kollaborationsfunktionen. WorkforcePlus unterstützt bei der Urlaubs- und Dienstplanung, sorgt für Ersatz bei kurzfristigen Mitarbeiterausfällen und verfügt über eine integrierte Zeitwirtschaft. Reporting- und Workforce-Analytics-Funktionen versorgen alle Beteiligten mit den notwendigen Informationen. Alle Planungsprozesse sind vollständig miteinander integriert. Bestehende Systeme der Personalwirtschaft, Zeiterfassung und Abrechnung werden über Schnittstellen angebunden.

WorkforcePlus@inform-software.com
workforceplus.de

 **INFORM**

INFORM GmbH
Pascalstraße 35
52076 Aachen
Deutschland
Tel.: +49 (0) 24 08 / 94 56 - 3024
info@inform-software.com
inform-software.com

